



Stadt Staßfurt

Konzeption zum örtlichen Teilhabemanagement in der Stadt Staßfurt

Inhalt:

1. Hinführung.....	1
2. Ausgangslage.....	2
3. Handlungsbedarfe.....	3
4. Aufgaben des Teilhabemanager*in.....	4
5. Ziele.....	5
6. Erfolgsfaktoren.....	6

1. Hinführung

Die UN-Konvention ist ein internationaler Vertrag, in dem sich die Staaten verpflichten, die Menschenrechte von Menschen mit Behinderungen zu fördern, zu schützen und zu gewährleisten. Deutschland und derzeit 170 weitere Länder haben sich zur UN-Konvention (Übereinkommen zum Schutz der Rechte von Menschen mit Beeinträchtigungen) bekannt. Mit ihrer Unterzeichnung haben sie sich dazu verpflichtet, Inklusion umzusetzen. Zu den Staaten, die als erste unterzeichnet haben, zählt auch Deutschland. Die Unterzeichnung fand am 30. März 2007 statt, und mit der Verkündung des Gesetzes zur Ratifikation des "Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen" konnte die Behindertenrechtskonvention am 26. März 2009 in Deutschland in Kraft treten.

Der nationale Aktionsplan der Bundesrepublik Deutschland „unser Weg in eine inklusive Gesellschaft“ und der Aktionsplan des Landes Sachsen-Anhalt „einfach machen- Unser Weg in eine inklusiven Gesellschaft“ beschreiben detailliert Aufgaben, um der Konvention gerecht zu werden.

Die Kommune Staßfurt ist sich ihrer Verantwortung zur Umsetzung der UN- Beschlüsse bewusst.

Das Inklusion Netze Staßfurt (INS) wurde im Jahr 2009 von der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Staßfurt gegründet.

Die Notwendigkeit ein Netzwerk zu gründen entwickelte sich daraus, dass die Herausforderung rund um Inklusion so groß ist, dass sie nur durch Vernetzung vieler Akteure im Sozialraum Staßfurt gelingt.

Ziel war und ist einer schrittweisen Umsetzung von INKLUSION im Sozialraum Staßfurt.

INS sensibilisiert für mehr Toleranz gegenüber „Anderssein“ und dafür, dass Verschiedenheit die Vielfalt unserer Stadt ausmacht und eine Bereicherung ist. INS unterstützt Menschen mit Einschränkungen in ihrem Recht auf uneingeschränkte Teilhabemöglichkeit bei allen städtischen, demokratischen Prozessen nach Art. 3 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Es orientiert sich an den Ideen der Menschlichkeit und Solidarität, dem Streben nach sozialer Gerechtigkeit, dem Recht auf Selbstbestimmung und auf Teilhabe aller Menschen in der Stadt Staßfurt und in ihren Ortsteilen. Die Debatten über Inklusion zeigen, dass das Thema einen immer größeren Stellenwert bekommt, aber auch, wie wichtig Aufklärung und Erklärung des Begriffs und der Idee ist. Inklusion, was erst einmal Teilhabe bedeutet, ist dadurch zu ermöglichen, dass das Umfeld und die Umwelt so gestaltet werden, dass Barrieren kontinuierlich abgebaut werden. Dies ist ein Unterschied zu dem Ansatz, dass sich der Mensch selbst zunächst verändern muss – was er gar nicht kann, wenn es um sexuelle Orientierung, Behinderung, Geschlecht oder Herkunft geht.

Das Netzwerk wird von der Gleichstellungs- und Inklusionsbeauftragten der Stadt Staßfurt gemanagt. In diesem arbeiten die Lebenshilfe Bördeland g GmbH, die Stiftung Staßfurter Waisenhaus, die Volkssolidarität Landesverband Sachsen-Anhalt e. V.- KV ASL-SFT-QDL, das BBRZ Rathmannsdorf, die Gemeinschaftsschule „Hermann Kasten“, die Staßfurter Urania e.V., der Seniorenbeirat der Stadt Staßfurt, die Förderschule „Johann Heinrich Pestalozzi“, das Berufsförderungswerk Sachsen-Anhalt g GmbH, die Interessenvertretung der Gehörlosengemeinschaft Sachsen-Anhalt e.V., der Förderverein des Salzlandtheaters Staßfurt e.V., der Blinden- und Sehbehindertenverband Sachsen-Anhalt e.V., der Gesundheits- Rehabilitations- Behindertensportverein Staßfurt e.V., der Stadtrat Herr Ralf-P. Schmidt und weitere Ehrenamtliche.

Inklusion wird zu den Aktionstagen im Mai jeden Jahres beispielhaft gelebt. Die Aktionstage stellen die Vielfalt und Verschiedenheit unserer Stadt Staßfurt dar.

Menschen mit und ohne Behinderung verbringen Zeit miteinander. So wird im eigenen Erleben der Mehrwert von Inklusion erkennbar.

Die Aktionen senden Impulse, die in den Alltag einfließen und eine Änderung des Blickwinkels (Paradigmenwechsel) ermöglichen.

Generationsübergreifende Erfahrungsaustausche, Seminare, Bürgerforen, World- Cafés, Sportfeste, Angebote für Schulen, Kindertagestätten, Informations- und Teilhabemärkte, Redebeiträge im Stadtrat und zu anderen Gremiensitzungen, Baumpflanzungen u.v.m. belegen die Vielfalt und den Ideenreichtum des INS.

Dass dem INS eine herausragende, beispielgebende Rolle über die Grenzen des Salzlandkreises zukommt ist Fakt!

2. Ausgangslage

Staßfurt, die Stadt an der Bode, liegt zentral in Sachsen-Anhalt - südlich der Landeshauptstadt Magdeburg. Staßfurt ist eine Stadt im Salzlandkreis in Sachsen-Anhalt. Im Salzlandkreis leben 17 595 Menschen (Stand 31.12.2017) mit einem Grad der Behinderung von 50 und höher. (Schwerbehinderung) In den Zusammenstellungen des statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt sind Personen mit einem Grad zwischen 10 und 50 unerfasst und kommen noch hinzu. Daten für die Stadt Staßfurt fehlen in den Statistiken.

Staßfurt wurde am 31. Januar 1851 Geburtsort und Wiege des weltweiten Kalibergbaus. Dort war das einstige Königlich Preußische Salzbergwerk mit den beiden Schächten von der Heydt und von Manteuffel das erste Kalibergwerk der Erde. Als Mittelzentrum mit rund 27.000 Einwohnern auf einer Fläche von 14.668 Hektar können wir auf eine lange und

bewegte Geschichte zurückschauen. Zu der Stadt Staßfurt gehören die Ortsteile Athenleben, Atzendorf, Brumby, Förderstedt, Glöthe, Hohenerxleben, Löbnitz, Löderburg, Lust, Neu Staßfurt, Neundorf, Rathmannsdorf, Rothenförde und Üllnitz. In Staßfurt wurden neue Gewerbegebiete erschlossen und ehemalige Industriebrachen wieder belebt. Die steigenden Produktionszahlen der traditionsreichen Unternehmen Staßfurts zeigen die erfolgreiche Revitalisierung des Industrie- und Gewerbebestandes Staßfurt. Ein erschlossenes und bestätigtes Industriegebiet steht zur Ansiedlung zur Verfügung. Ein Verkehrsentwicklungsplan wurde erstellt und wird Stück für Stück umgesetzt, beispielsweise durch den Bau neuer Brücken sowie Straßenneubauten und -ausbauten. Wieder funktionsfähige Altindustrie- und Gewerbebestände wurden mit schon abgeschlossenen Infrastrukturmaßnahmen verkehrlich miteinander verknüpft und an die überregionalen Verkehrswege A 14 und B 6n angebunden. Ein reger Mittelstand hat seine Möglichkeit im Handel entdeckt. Mit der Ansiedlung größerer und kleinerer Einkaufszentren ist für ein sehr gutes Angebot gesorgt. Die Sanierung der Altstadt hat einen hohen Stellenwert, um den Wohnstandort Staßfurt attraktiv zu gestalten. Die Kulturszene in Staßfurt wird durch verschiedene Einrichtungen in der Stadt geprägt. So zum Beispiel durch das historische Salzlandtheater und seine Galerie. Das Angebot des Gastspieltheaters erstreckt sich über Theater, Tanz, Literatur und Musik. Das Stadt- und Bergbaumuseum zeigt anschaulich die Stadt- und Bergbaugeschichte Staßfurts. Im Fahrzeugmuseum Staßfurt kann man die Fahrzeuggeschichte Revue passieren lassen. Immer ein Erlebnis sind die Veranstaltungen, die das Schloss Hohenerxleben mit seinem ENSEMBLE THEATRUM bietet. Die Stadt- und Regionalbibliothek hält für Staßfurt und die Region ein umfangreiches Medienangebot bereit. Über 100 Vereine lassen in der Stadt das Leben pulsieren. Staßfurt liegt an der Straße der Romanik und ist damit sehr gut als Ausgangspunkt für Kulturreisende geeignet. Der historische Stadtrundgang in Staßfurt umfasst 23 Stationen, die bedeutenden Gebäuden der Stadt gewidmet sind. Als Freizeitattraktion ist in Staßfurt das Salzland Center mit einer Bowlinganlage, einem Erlebnisbad und einem Fitness- und Wellnessbereich entstanden. Das Strandsolbad mit seinem hohen Salzgehalt ist eine weitere Besonderheit Staßfurts. Der Löderburger See lockt mit seinen Bademöglichkeiten und der Wasserskianlage Badelustige und Sportbegeisterte auch aus der weiteren Umgebung. Die Badeanstalt Albertinensee, das Naherholungszentrum mit seiner idyllischen Lage und der guten Wasserqualität, bietet Kindern und Erwachsenen Spiel, Spaß und Erholung. Für Technikinteressierte ist das Traditionsbahnbetriebswerk mit seinen alljährlich stattfindenden Dampflokfesten eine Sehenswürdigkeit und ein Erlebnis. Der Tiergarten ist für Groß und Klein und lädt durch seine gepflegte Atmosphäre zum Erholen ein. Noch mehr Tiere gibt es auf dem Hof der klugen Tiere zu erleben. Der Tennisplatz, Kegelhallen, Fitnessstudios und weitere Sportstätten und Sporthallen sorgen für ein umfassendes Angebot in Bezug auf sportliche Aktivitäten. Die Bodeniederung mit ihren zahlreichen Rad-, Wander-, Wasser- und Reitwegen bietet Entspannung und Erholung pur. Das vielschichtige Vereinsleben zeugt von den unterschiedlichen Interessen und Hobbys der Staßfurter.

Im Stadtbild ist das Inklusion Netz Staßfurt seit 10 Jahren unübersehbar.

Der Sinn des Netzwerkes:

- Gemeinsam werden mehrere oder bessere Lösungen erarbeitet
- Aufbau und Ausbau wertvoller Kontakte
- Verbesserung der Zusammenarbeit

Die Art der Zusammenarbeit:

- Kompetente Akteure
- Kultur des Vertrauens

- Mehrwert des Netzwerkes für alle
- Ständiges Geben und Nehmen wird in Balance gehalten
- Flexibilität, Offenheit und Transparenz prägen die Zusammenarbeit
- Reflexion nach Aktionen

Aufgabe des Netzwerkmanagements:

- Struktureller Aufbau und Pflege des Netzwerkes
- Herstellung funktionierender Informationsplattformen
- Organisation des Netzwerkes
- Verkörperung persönlicher und organisatorischer Akzeptanz

Seit Gründung des Inklusion Netz Staßfurt ist es gelungen, einen Paradigmenwechsel in Staßfurt zu beschleunigen und „den Hund zum Jagen“ zu bewegen.

Die Inklusionslandkarte zeigt inklusive Projekte deutschlandweit

Auf der Inklusionslandkarte der Bundesregierung online, die Informationen und Diskussionen über die Vielfalt inklusiver Institutionen, Organisationen und Projekte in Deutschland bietet und fördern soll, ist das Inklusion Netz Staßfurt zu finden.

Die Projektgruppe „Gemeinsames Lernen in Staßfurt“ legte im Jahr 2012 der Stadt Staßfurt mit dem Initiativkatalog ein Dokument in die Hände, welches der Stadt Empfehlungen bei der Umsetzung der Behindertenrechtskonvention gibt.

Im November 2012 beauftragte der Stadtrat der Stadt Staßfurt den Oberbürgermeister, schwerpunktmäßig den Inklusionsgedanken im ersten Ansatz im Wohngebiet Nord zu etablieren.

Die Angliederung der Stelle der Inklusionsbeauftragten bei der Beauftragten für Gleichstellung erfolgte nach Beschluss des Stadtrates im Jahr 2014 und findet ihren Niederschlag in der Hauptsatzung der Stadt Staßfurt.

Zur Umsetzung und Anpassung der UN-Behindertenrechtskonvention auf die spezifischen Belange der Stadt Staßfurt wurde der Oberbürgermeister 2016 beauftragt, ein Konzept mit einem konkreten Maßnahmenplan für ein „Barrierefreies Staßfurt“ auf der Grundlage des beschlossenen Stadtentwicklungskonzepts 2001 und des IBA-Prozesses zur weiteren Stadtentwicklung (Band der Stadtkristalle) zu erarbeiten und dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorzulegen. Dazu sollen die Hauptziele eines „Barrierefreien Staßfurts“ in die Diskussion zum Leitbild der Stadt Staßfurt einfließen.

Der Stadtrat der Stadt Staßfurt hat die Erklärung von Barcelona „Die Stadt und ihre Behinderten“ vom 24.03.1995 2016 zustimmend zur Kenntnis genommen. Die in der Erklärung genannten Leitziele sowie die Vereinbarungen sind im Rahmen der Zuständigkeit und der finanziellen Möglichkeiten der Stadt Staßfurt Grundlage für den Stadtrat, den Oberbürgermeister und die Verwaltung für ihr zukünftiges Handeln.

Der Stadtrat der Stadt Staßfurt beschloss im September 2017 das Leitbild „Staßfurt 2030 – Wandel gestalten“. Die in fünf Handlungsfelder aufgeteilten Leitlinien und Leitsätze bilden in ihrer Gesamtheit eine allgemeine Handlungsgrundlage für die zukünftige Entwicklung unserer Stadt. Das Leitbild „Staßfurt 2030 – Wandel gestalten“ wird als verbindlicher Orientierungsrahmen für zukünftige Ziele anerkannt. Das Leitbild fordert u.a. die gesellschaftliche Teilhabe aller Einwohner*innen in sämtlichen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ein und will Maßnahmen fördern, die Voraussetzungen für inklusive Bildung sind. Die Umsetzung des Konzeptes „Auf dem Weg zur barrierefreien Kommune“ ist durch schrittweises Umsetzen der Ziele zur barrierefreien Umgestaltung der

kommunalen Infrastruktur, zum barrierefreien Verkehr, zum barrierefreien Wohnen sowie zur barrierefreien Information und Kommunikation voranzutreiben.

Die Stadt Staßfurt hat sich positioniert. Trotz der breiten Initiativen und Maßnahmen besteht weiterer Handlungsbedarf.

3. Handlungsbedarfe

Viel Kraft nimmt die Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung für die Umsetzung des Inklusionsgedankens in Anspruch, denn das ist das Tor zum Handeln.

Wir haben diesbezüglich schon viel erreicht, aber noch viel vor.

Initiativkatalog, Staßfurter Zielpapier, Ergebnisse aus Fachmessen, Bürgerforen, Stadtratsbeschlüsse, Leitbild u.a. sind mit Leben zu erfüllen und umzusetzen.

Abrechenbare Ergebnisse sind das Ziel!

Papiertigern wollen wir keine Chance geben.

Die Umsetzung erfordert personelle und sachliche Ausstattung.

Doch wir stoßen an unsere Grenzen.

Handlungsbedarfe bestehen zur barrierefreien Umgestaltung der kommunalen Infrastruktur, zum barrierefreien Verkehr, zum barrierefreien Wohnen sowie zur barrierefreien Information und Kommunikation.

Wir brauchen einen Teilhabemanager*in zur Mitarbeit und Unterstützung, um gewonnene Erkenntnisse und daraus resultierende Zielgrößen abrechenbarer abzuleiten und effektiver umzusetzen.

Handlungsschritte des Teilhabemanager*in:

- Zusammenwirken mit der Staßfurter Gleichstellungs- und Inklusionsbeauftragten
- Mitarbeit im Inklusion Netz Staßfurt (INS) Weiterentwicklung
- Statistische Vorarbeit zu Sozialanalyse in der Kernstadt Staßfurt und in ihren Ortsteilen
- Bestandsaufnahme Teilhabebarrrieren in der Kernstadt Staßfurt und in ihren Ortsteilen
- Ableitung von Maßnahmen auf Grundlage der Erhebungen
- Erstellung eines „Staßfurt- Inklusion- Aktionsplan“
- Aufbau einer Internetplattform/ Öffentlichkeitsarbeit
- Aufbau des Inklusion- Teilhabezentrum im städtischen Jugend- und Bürgerhaus
- Sprechtag des Teilhabemanager*in
- Zusammenarbeit mit dem Teilhabemanagement des Salzlandkreises

4. Aufgaben des Teilhabemanager*in

- Fortführung, Begleitung und Weiterentwicklung des Inklusion Netz Staßfurt
- Schreiben des „Staßfurt- Inklusion- Aktionsplan“
- Bestandsaufnahme stationärer, teilstationärer und ambulanter Angebote für Menschen mit Beeinträchtigung und Feststellung, inwieweit die Angebote inklusiv sind
- Bestandsaufnahme Barrierefreiheit der kommunalen Infrastruktur, des barrierefreien Verkehrs, des barrierefreien Wohnens sowie der barrierefreien Information und Kommunikation
- Erstellung einer sozialen Landkarte, in der barrierefreie Orte sichtbar sind
- Erhebung Bestand barrierefreier Wohnraum und Darstellung auf der Homepage der Stadt Staßfurt
- Erschließung von Fördermöglichkeiten beim kommunalen Schaffen und Umsetzen von Barrierefreiheit
- Konzeptionelle Mitwirken und Unterstützen von Veranstaltungen zur Sensibilisierung

- verschiedener Bevölkerungsgruppen
- Aufbau des Inklusion- Teilhabezentrum im städtischen Jugend- und Bürgerhaus
- Zusammenarbeit mit anderen sozialen Leistungsträgern und Verbänden

5. Ziele

Der Teilhabemanager*in wird die örtlichen Strukturen und die Teilhabeangebote analysiert haben. Inklusionsdefizite/ Teilhabebarrrieren sind identifiziert worden. Auf dieser Basis sind Handlungsempfehlungen und konkrete Maßnahmen abgeleitet worden. Das ist die Grundlage für die weiteres Handeln in der Stadt Staßfurt, um Belangen von Menschen mit Beeinträchtigung Rechnung zu tragen. Der Teilhabemanager*in ist Interessenvertreter*in der Menschen mit Beeinträchtigung und eine Stimme dieser Personengruppe. Bei teilhaberelevanten Themen wird dem Teilhabemanager*in Sitzungen des Stadtrates und seinen Ausschüssen das Wort erteilt. Der Teilhabemanager*in bündelt im Teilhabezentrum gesellschaftliche Kräfte, die sich für Menschen mit Beeinträchtigung stark machen und Veränderung einfordern.

6. Erfolgsfaktoren

Die Gewährleistung von Rahmenbedingungen ist Voraussetzung, damit ein wirksames und nachhaltiges Teilhabemanagement entstehen kann.

Inklusion ist eine kommunale Querschnittsaufgabe

Die behindertengerechte und inklusive Ausgestaltung sozialer Räume in der Stadt Staßfurt ist ein dauerhafter Prozess, an dem sich verschiedene Akteure beteiligen müssen. Dieser Vorgang muss ämterübergreifend angegangen werden.

Die adäquate strukturelle und organisatorische Einbettung der Arbeit des Teilhabemanager*in innerhalb der Verwaltung ist unabdingbar. Damit werden Doppelstrukturen vermieden und es kann ressourcenangemessen agiert werden.

*Bürger*innen- Beteiligung*

Bürger*innen dürfen keineswegs vergessen werden. Es kommt darauf an, die Menschen miteinzubeziehen, eine Miteinanderkultur zu pflegen und bei allen und bei allen Projekten möglichst frühzeitig abzuholen.

Nutzung bestehender Strukturen

Seit der Gründung 2009 gibt es das Inklusion Netz Staßfurt. INS bietet durch seine Erfahrungen und Ergebnisse jahrelang geleisteter Inklusionsarbeit Stabilität, Unterstützung und Partnerschaft für den Teilhabemanager*in. Die Gleichstellungs- und Inklusionsbeauftragte ist tragende Säule des Inklusion Netz Staßfurt und steht dem Teilhabemanager*in uneingeschränkt zur Seite. Vorhandene soziale, materielle, infrastrukturelle/ institutionelle Ressourcen sind zu nutzen und weitere sind zu erschließen.

Gehör verschaffen

Dem Teilhabemanager*in ist auf Verlangen das Rederecht im Stadtrat und seinen Ausschüssen zu erteilen. Teilhabemanagement ist mit politischen Entscheidungsträger*innen im Boot erfolgreicher und nachhaltiger. Sehr gute Öffentlichkeitsarbeit einschließlich Pressarbeit sind für gelingendes Teilhabemanagement von großer Bedeutung.